

Protokoll
der 4. Klimawerkstatt im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes
Zum Thema
Klimaschutz und die lokale Wirtschaft

Donnerstag der 26. Oktober 2021, 18 Uhr
Im Forum 1 des Wirtschaftszentrums Gronau, Fabrikstraße 3

Begrüßung und Einführung

Joachim Krafzik, Leiter des Fachdienstes Stadtplanung, eröffnet die Klimawerkstatt, begrüßt im Namen der Stadt Gronau und in Vertretung für Stadtbaurat Groß-Holtick die Teilnehmenden und führt kurz in das Thema der Veranstaltung ein. Als Gastgeberin begrüßt auch die Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Katharina Vater die Teilnehmenden und betont die besondere Rolle der Wirtschaft für den Klimaschutz vor Ort ebenso wie die Herausforderung für den Sektor, dieses umfassende Thema anzugehen. Klimaschutzmanagerin Carolin Wicke erklärt den Hintergrund sowie die Erstellung des Klimaschutzkonzeptes und stellt anschließend den Ablauf der Veranstaltung vor.

Impulsvortrag von Helene Püllen, Gertec Ingenieurgesellschaft

Frau Püllen zeigt in ihrem Vortrag den Hintergrund für aktuelles Klimaschutzhandeln auf und gibt Denkanstöße zum Thema Klimakultur und Entscheidungsprozesse. Anschließend führt sie eine Reihe Beispiele an, wie mit Unterstützung einer Kommune Angebote für Unternehmen geschaffen werden, so dass diese energieeffizienter/nachhaltiger/klimafreundlicher werden können. Vorgestellt werden u. a. zentrale Beratungsstellen für diverse Zielgruppen, u. a. Unternehmen, spezialisierte und allgemeine Energieeffizienz- und Klimaschutznetzwerke, Möglichkeiten der Optimierung von Bestandsgewerbegebieten und der optimierten Planung neuer Gewerbegebiete. Auch die Themen Betriebliches Mobilitätsmanagement und Fördermittel werden angerissen. Über (vorläufige) Abbildungen aus der Energie- und CO₂-Bilanz wird der Energieverbrauch im Wirtschaftssektor der Stadt Gronau betrachtet.

Ein Teilnehmer fragt, welche Emissionen des Wirtschaftssektors in die Treibhausgasbilanz einbezogen wurden. Frau Püllen erklärt, dass lediglich die Energie, die am Zähler vorbeiläuft, einbezogen wird. Die Emissionsfaktoren des Stroms ergeben sich aus den Vorgängen zur Erzeugung des Stroms. Die angewendete Zusammensetzung aus Stromquellen ist der Bundesstrommix.

Ein Teilnehmer fragt, ob die Urenco als Großverbraucher in der Bilanz enthalten ist. Frau Püllen antwortet, dass die ganz großen Verbraucher in der Bilanz nicht enthalten sein sollten. *Ergänzung:* Urenco wird nur in geringem Umfang über das Gronauer Netz versorgt (ca. 300MWh Strom) und ist demnach nicht für Auffälligkeiten in der Bilanz verantwortlich.

Impulsvortrag von Ingo Trawinski, Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken

Herr Trawinski eröffnet seinen Vortrag mit der Einschätzung, dass Klimaschutz keineswegs eine Gefahr für die Wirtschaft darstellt, sondern vielmehr als ihre Chance verstanden werden sollte. Die Motivationen von Unternehmen, im Klimaschutz tätig zu werden, seien entsprechend vielfältig.

Während früher die Kosteneinsparung durch reduzierten Energieverbrauch im Mittelpunkt standen, seien heute andere Faktoren wie Imageverbesserung gegenüber Kund*innen und (zukünftigen) Mitarbeiter*innen sowie Wachstumschancen in grünen Zukunftsmärkten entscheidend.

Anschließend stellt Herr Trawinski das Projekt Ökoprofit als „eine von vielen“ Möglichkeiten vor, wie Unternehmen im Klimaschutz voranschreiten können. Ökoprofit begleitet und unterstützt Unternehmen bei der Steigerung ihrer Energie- und Ressourceneffizienz. Die Teilnahme an Ökoprofit erfolgt über ein Jahr mit festen Bausteinen, wie Gespräche, Workshops und Arbeitsunterlagen. Nach erfolgreicher Auditierung erhalten die Unternehmen eine Auszeichnung.

Herr Trawinski stellt Beispiele von Ökoprofit Maßnahmen in Unternehmen aus der Region vor. Seine Beispiele verdeutlichen, dass es oft schon genügt, Gewohnheiten auf den Prüfstand zu stellen, um Zeit, Geld und Emissionen einzusparen. Herr Trawinski nennt ein Beispiel für eine „Null-Invest“-Maßnahme, bei der durch das Hinterfragen von bestehenden Prozessabläufen eine Einsparung von 42.000€ und 320t CO₂ jährlich erreicht werden konnte.

Auf Nachfrage erklärt Herr Trawinski, dass es schwierig sei, eine allgemeingültige Aussage über den Zeitaufwand, der bei einem am Ökoprofit teilnehmenden Unternehmen anfällt, zu treffen. Grundsätzlich rechnet man mit einem Arbeitstag einer Person pro Monat.

Vorstellungsrunde

Alle Teilnehmenden werden gebeten, sich kurz vorzustellen, das ihnen zugehörige Unternehmen zu nennen sowie ihr Interesse am Thema zu erläutern. Zum Teil kommen die Teilnehmenden aus Unternehmen, die mit ihren Klimaschutzambitionen schon weit fortgeschritten sind, und zum Teil aus solchen, die diesbezüglich noch ganz am Anfang stehen. Es besteht grundsätzlich das Interesse, sich mit anderen Unternehmen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Diskussion zur aktuellen Situation in Gronau

Zum Einstieg werden die Teilnehmer gebeten, die aus ihrer Sicht wichtigsten Themenfelder für mehr Klimaschutz in der Gronauer Wirtschaft zu benennen und auf Moderationskarten zu schreiben. Die Karten werden thematisch sortiert, an der Pinnwand aufgehängt und anschließend vorgestellt. Folgende Themenfelder und Einzelthemen werden genannt:

Planen/Bauen:

- Grüne Gewerbegebiete
- Nachhaltiges Bauen
- Städtische Anreize für Begrünungen und PV-Anlagen
- Nachverdichtung im Gewerbegebiet

Ziele & Mehr:

- Klare Ziele/Visionen
- Verbindliche Ziele, auch und gerade von Politik und Verwaltung
- Bewusstsein schaffen und ins „TUN“ kommen
- Viele kleine Schritte, statt das eine große Ding
- Vernetzung: Biete & Suche
- Aufbruchsstimmung erzeugen

Öffentlichkeitsarbeit und Image

- Gemeinschaftliches Auftreten

- Positives Unternehmensbild durch klimafreundliche Maßnahmen zeigen (Fachkräftegewinnung, Nachwuchs, Kunden)
- Sensibilisierung
- Überprüfbare Fakten (nachvollziehbar veröffentlicht)
- Netzwerk zum Austausch unter Unternehmen schaffen
- Attraktiver Arbeitnehmer-Standort
- Gutes Kommunikationskonzept in Richtung Unternehmen entwickeln

Mobilität

- Mobilitätskonzept
- Mobilität
- Infrastruktur Mobilität
- Bus und Bahn ins Industriegebiet
- Nachhaltige Mobilität
- Flottenoptimierung
- Verkehrsführung
- Mobilitätskonzepte & Möglichkeiten für Mitarbeiter
- Mobilität und öffentlicher Nahverkehr
- Post (Lieferverkehre optimieren/bündeln)

Energie

- Energieerzeugung
- Energiesicherheit
- Verluste reduzieren
- Mehr Energie gewinnen, als verbrauchen, Strom und PV → Förderberatung
- Was muss konkret passieren, dass Gronau mehr Strom produziert, als es verbraucht
- Stromspeicher (maximale Nutzung des erzeugten Stroms)
- Bezahlbare Energie
- Energieeffizienz, u. a. Heizung
- PV-Anlagen (grüner Strom)
- „saubere“ Energie
- Dezentrale Energieversorgung, PV, BHKW, Speicher
- Netzausbau
- Intelligente Netze zum Laden

Weitere

- Wasser/Abwassernutzung
- CO₂-Senken/Kompensation
- Transparenz bei Förderungen

Hemmnisse für unternehmerischen Klimaschutz

Im nächsten Schritt werden Hemmnisse gesammelt. Was hindert Unternehmen ggf. daran, ihre Energieeffizienzpotenziale auszuschöpfen? Folgende Punkte werden genannt:

- Zeitmangel
- Fachkräftemangel
- Unklarheit/Unsicherheit: wo fange ich an?
- „alte Hasen“/alte Meinungen
- Üblicher Trott (gefangen im Alltag)

- Bürokratie; z. B. ist es kompliziert, selbsterzeugten Strom im kleinen Stil weiterzuverkaufen
- Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten ist in manchen Unternehmen so niedrig, dass er nicht näher betrachtet wird (quasi unwichtig)
- Fehlende Dringlichkeit für Handlungen im Unternehmen; Unternehmen fühlen sich nicht betroffen bzw. empfinden das Thema als zu vage
- Fehlendes Interesse
- Fehlendes Wissen über die eigenen Verbräuche; erst Recht Einordnung der Verbräuche
- Technische Hemmnisse: manche PV-Anlagen können nicht genehmigt werden, da sie das Netz überlasten würden
- Sich widersprechende Gesetzgebung (z. B. muss Gefahrstofflager einerseits dicht sein, andererseits einen kontinuierlichen Raum-Lufttausch gewährleisten). Das führt zu Zweifeln.

Maßnahmenideen zur Förderung des unternehmerischen Klimaschutzes

Basierend auf den Hemmnissen werden Ideen entwickelt, wie die Hemmnisse überwunden werden könnten.

Kennung	Maßnahmenidee
W.1	Aus dem Trott bringen/aufrütteln; Ansprache schaffen
W.2	Netzausbau, damit PV-Strom erzeugt und aufgenommen werden kann
W.3	Benchmarks entwickeln zu Energieverbräuchen und abgeleitet den Kosten; so können Unternehmen sich vergleichen und ein Gespür für die Verbräuche bekommen
W.4	Visualisierung von Verbrauchsdaten, um das Gespür für Verbräuche zu verbessern
W.5	Energiemanagement light anbieten; oder verpflichtend einführen; Zielgruppe: kleinere und mittlere Unternehmen
W.6	Branchen- und/oder themenspezifisch gute Beispiele kommunizieren und Inspiration schaffen; z. B. online oder über ein Paten-System. (auch Best-Practice und Inspiration)
W.7	Patensystem entwickeln: Firmen, die bereits weiter sind, können Ansprechpartner für Firmen werden, die noch in den Anfängen von Klimaschutz/Energieeffizienz/etc. stecken
W.8	Hilfestellung bei der Energiedatenerfassung leisten; Daten erheben und interpretieren helfen
W.9	Hilfestellung bieten, Handlungen zu Priorisieren und den Anfang zu schaffen
W.10	Im Neubau diverse Erzeuger kombinieren und Energieeigenproduktion vorantreiben; Sektorenkopplung
W.11	Die Stadt Gronau soll mutiger sein und gute Beispiele schaffen
W.12	Wärmeerzeugung verbessern, Wärmenetze schaffen, Abwärmenutzung vorantreiben
W.13	Contracting-Lösungen für größere Neubauvorhaben, um z. B. eine zentrale Energieversorgung (z. B. Wärmenetz) zu ermöglichen
W.14	„Haus-zu-Haus-Beratung“ in Gewerbegebieten/für Unternehmen, z. B. thematisches Vorgehen (z. B. PV, ...); unter Einbindung örtlicher Unternehmen werden andere Unternehmen beraten

W.15	Online-Netzwerk schaffen, um den Unternehmen Zeit zu sparen; mit möglichst konkreten Themen arbeiten
W.16	Das Thema „Klimaschutz in der Wirtschaft“ soll durch die Stadt interessant gemacht werden; es soll das Gefühl ausgelöst werden, ein Teil davon werden zu wollen. Ggf. kann die Stadt sich ein eigenes Label/eine eigenes Image geben, das angestrebt und kommuniziert werden soll.
W.17	PV-Offensive: Auswertung des Solarkatasters, konkretes Anschreiben an Unternehmen/Gebäudebesitzer: erwartbare Modulgröße und -leistung, erwartbare Energieerzeugung, ggf. erwartbare Kostenersparnis. Zusätzlich könnte ein Angebot enthalten sein, für Eigentümer, die das Potenzial nicht selber erschließen wollen, z. B. ihre Dachflächen zu verpachten oder per Contracting o. ä. erschließen zu lassen.
W.18	Schaffung eines örtlichen Beraternetzwerkes; wichtig sind persönliche Beziehungen und der vor-Ort-Bezug; Leitung durch die Wirtschaftsförderung
W.19	Netzwerk (Unternehmer) Mobilität einrichten; gebündelt handeln und Synergien nutzen (z. B. Ausbau Elektro-Ladeinfrastruktur); ggf. auch räumlich fokussiert, in einem abgegrenzten Gebiet

Zusammenfassung und Ausblick

Frau Wicke bedankt sich für die engagierte Teilnahme der Anwesenden und weist auf die nächsten Termine sowie auf den Unternehmensbereich auf der städtischen Klimaschutzinternetseite hin. Die zahlreichen Ideen und Anregungen der Teilnehmenden werden ausgewertet und daraus Maßnahmen für das Klimaschutzkonzept abgeleitet.